

Meine sehr geehrten Damen und Herren jeglicher Ehre,

herzlichen Dank an den Harmonika Club Ditzingen, der uns unter **Leitung von Jose Mali** musikalisch eingestimmt hat.

„Return to Ithaka“, Heimkehr nach Ithaka ist der Titel dieser Komposition von Kess Vlag.

Vlag setzt darin Homers „Odysse“, die Geschichte der zehnjährigen Irrfahrt des Königs von Ithaka nach dem Sieg gegen Troja musikalisch um.

1. Euro-Krise

Eigentlich sollte man eine Neujahrsrede nicht damit beginnen, dass man über Geld redet.

Aber am Ende dieser Sage findet Odysseus, als er nach vielen Abenteuern die griechische Heimat erreicht, seinen Palast voll von Menschen, die fröhlich feierend sein Geld verschwenden.

Daran sieht man, dass griechische Sagen zeitlos sind und auch fast 3 Jahrtausende später noch hohe Aktualität haben können.

Die Krise der europäischen Währung war eines der beherrschenden Themen des Jahres 2011.

Aber eigentlich ist es keine Krise des Euro, sondern im Kern eine Krise des Vertrauens.

Das Wort Kredit leitet sich vom lateinischen Verb „credere“ ab, das „vertrauen“ oder „glauben“ meint.

Wer einem anderen Kredit gibt, schenkt ihm also Vertrauen, dass er das Geld samt Zinsen auch wiederbekommt.

Die ausufernde Staatsverschuldung in Europa und den USA, gepaart mit politischer Trickserei und Zockerei, Reformverweigerung und mangelnder Konsequenz haben Zweifel an der Kreditwürdigkeit aufkommen lassen.

Athen ist heute überall, ob in Berlin, Bremen oder im Saarland und auch im reichen Baden-Württemberg sind wir von einem Schuldenabbau noch weit entfernt.

Seit 1970 ist in Deutschland kein Bundeshaushalt mehr beschlossen worden, der ohne zusätzliche Schulden ausgekommen wäre und aktuell sind es 2 Billionen Euro, ohne Versorgungslasten.

Die aktuelle Krise ist auch kein Anlass, über einen Ausstieg aus dem Euro nachzudenken.

Ein kurzer Blick in die Schweiz zeigt, dass das gerade für ein Exportland wie Deutschland fatal wäre.

Nicht wegen des dortigen Notenbankpräsidenten, der die richtige Konsequenz aus einem Vertrauensverlust gezogen hat.

Sondern einfach deshalb, weil dort die Notenpresse brummt, um die Aufwertung des Franken zu bremsen.

Ich denke, dass es richtig ist, wenn sich die Staaten Europas auf verbindliche Regeln für die Konsolidierung der nationalen Haushalte verständigen: Schuldenbremse statt Bunga-Bunga.

Wenn dies durchgehalten wird, wird auch das Vertrauen zurück kehren.

Für die technische Bewältigung dieser Krise gibt es allerdings keine Blaupause und die Bundes- und Europapolitiker sind dabei einem permanenten Stresstest unterworfen.

Um so mehr freue ich mich, dass die Mitglieder des deutschen Bundestags, Herr **Steffen Bilger** und des europäischen Parlaments, Herr **Rainer Wieland** sich heute Zeit für uns genommen haben. Herzlich Willkommen in Ditzingen!

2. Städtepartnerschaft

Europa ist viel mehr als Geld, es ist ein über Jahrzehnte anhaltendes Friedenswerk, das uns Freiheit und wachsenden Wohlstand gebracht hat.

Uns Europäer verbindet eine lange und reiche Kultur und Geschichte.

Dafür steht eine Nachbildung der keltischen Grabstelle, unseres Hirschlander Kriegers, die zum 20. Jubiläum unserer Städtepartnerschaft einen würdigen Platz in Gyula gefunden hat.

Mit unseren Städtepartnerschaften arbeiten wir daran, die Bürger Europas miteinander bekannt zu machen.

Es ist mir deshalb eine besondere Freude, dass wir heute aus unseren beiden Partnerstädten Gäste begrüßen können: An der Spitze der Delegation aus Gyula und Rillieux-la-Pape begrüße ich Vize-Bürgermeister **Mihaly Galbacs** und Frau Stadträtin **Ursula Moser**. Herzlich Willkommen, liebe Freunde!

3. Wirtschaftsentwicklung / Thales

Trotz der währungspolitischen Probleme hat unsere Wirtschaft 2011 ein sehr gutes Jahr gehabt.

Das Bruttoinlandsprodukt Baden-Württembergs ist real um 4 % gestiegen und damit doppelt so stark, wie vorhergesagt - deutschlandweit lag das Wachstum bei 3 %.

Die Zahl der Beschäftigten hat einen neuen Höchststand erreicht und die Arbeitslosenquote liegt hier im Bezirk Ditzingen bei 3 %.

Besonders freue ich mich immer, wenn Baukräne auf dem Firmengelände stehen und investiert wird, weil das auch ein Zeichen für Vertrauen in den Standort und dessen Qualität ist.

Die Entscheidung der Fa. Thales für den Standort Ditzingen bestätigt dies.

Das Unternehmen wird seine deutsche Zentrale in Ditzingen einrichten und seine bisherigen Niederlassungen in Stuttgart, Korntal-Münchingen und Pforzheim hier konzentrieren. Der Neubau für bis zu 1800 Beschäftigte soll bis zum Jahr 2014 fertiggestellt und bezogen werden.

Das Strohgäu leidet unter einem Dilemma, weil oftmals die besten Ackerflächen auch die attraktivsten Gewerbestandorte sind.

Das gilt es abzuwägen und die Eingriffe auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Ich bin sehr zufrieden, dass es gelungen ist, in Rekordzeit die Zusagen der Eigentümer der notwendigen Grundstücke zu bekommen - immerhin über 5 Hektar bester landwirtschaftlicher Flächen - und bedanke mich auch dafür.

Besonders begrüßen möchte ich unseren Ehrenbürger **Prof. Leibinger**, den Aufsichtsratsvorsitzenden und Sie, **Frau Dr. Leibinger-Kammüller** als geschäftsführende Gesellschafterin der TRUMPF-Gruppe.

Die künftige Erschließung der neuen Baufläche berührt auch ihre Interessen und wir haben in ihrem Haus von Anfang an offene Türen vorgefunden und uneingeschränkte Unterstützung unserer Planungen erfahren.

Das ist nicht selbstverständlich und dafür gebührt ihnen Dank.

Ich will nur eine kurze Anmerkung zur verkehrlichen Erschließung machen, um die Irritationen in der Nachbarschaft nicht zu erhöhen.

Diese Erschließung ist für das neue Bauvorhaben über das vorhandene Straßennetz vorgesehen und unser Bebauungsplan enthält keinen zweiten Autobahnanschluss.

Dass wir einen solchen Anschluss für den Wirtschaftsstandort schon bisher für notwendig halten und uns diese Option deshalb planerisch nicht verbauen werden, ist aber ebenso richtig.

Wenn konkretere Vorüberlegungen für eine solche Anschlussstelle vorliegen, werden wir selbstverständlich mit unseren Nachbarn darüber sprechen.

In der Fußballersprache würde ich deshalb empfehlen, mit der Blutgrätsche solange zu warten, bis der Gegner überhaupt auf dem Platz steht und das Spiel angepfiffen ist.

4. Energiewende / Stadtwerke

Nicht Erschütterung der Nachbarschaft, sondern ein gewaltiges Seebeben und die Atomkatastrophe von Fukushima haben in Deutschland zu großen Umwälzungen geführt.

Der Atomausstieg und die Energiewende waren die überfällige politische Reaktion auf diesen Super-Gau.

Das ist für ein Industrieland eine Herausforderung, aber auch ein wirtschaftspolitische Chance.

Denn in der Entwicklung von Technologien für die Einsparung, Erzeugung und Speicherung von Energien liegen weltweit große Wachstums-potenziale.

Die Energieerzeugung der Zukunft wird in jedem Fall stärker dezentral und kleinräumig ausgerichtet sein.

Die Kommunen werden deshalb noch stärker gefordert sein, auf diesem Gebiet aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen.

Ich bin unserem **Gemeinderat dankbar, dessen Mitglieder** ich an dieser Stelle sehr herzlich begrüße, dass er den Schritt gegangen ist, eigene Stadtwerke zu gründen, um hier handlungsfähig zu sein.

Das anhaltende Interesse der Bevölkerung an den Angeboten dieses kommunalen Energieversorgers in den ersten Monaten ist ermutigend.

In diesem Jahr werden die Stadtwerke auch die Gespräche über den Erwerb des Ditzinger Gasnetzes mit der EnBW beginnen und wir streben auch die Re-Kommunalisierung des Stromnetzes im Jahr 2013 an.

Ich würde mich freuen, wenn sich im Strohgäu noch andere Kommunen dazu entschließen, diesen Weg zu gehen – unser Modell ist jedenfalls auf Kooperation ausgerichtet.

5. Landespolitik

Die Auswirkungen des Seebebens vor Japan haben auch die politische Landschaft in Baden-Württemberg verändert.

Erstmals seit Bestehen unseres Bundeslandes hat Baden-Württemberg eine grün-rote Landesregierung und ich begrüße die neugewählten Vertreter unseres Wahlkreises im Landtag, die Herren Landtagsabgeordneten **Dr. Markus Rösler** (Grüne) und Herrn **Konrad Epple** (CDU): Seien Sie herzlich willkommen bei uns!

Nun haben wir also einen grünen Ministerpräsidenten, der aus ökologischen Gründen ungepanzert durchs Land fährt.

Um das Thema Vertrauen auch hier aufzunehmen: Vielleicht stellt er sich damit auch ganz in die Tradition des Grafen Eberhardt im Barte, der sein Haupt angeblich ohne Sorge in jedes Untertanen Schoß legen konnte.

Allerdings musste der auch nicht mit aufgebrauchten Bürgern über Bahnhöfe, Speicherbecken und Beamtengehälter diskutieren.

Aber dem Mutigen gehört die Zukunft, geben wir ihm Kredit!

Anerkennend festzustellen ist, dass die neue Landesregierung ihre Zusagen eingelöst und die finanziellen Zuweisungen an die Kommunen für die Betreuung der unter 3jährigen so erhöht hat, wie das dem Anspruch eines „Kinderlandes“ entspricht.

Mit der Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung und der Einführung der neuen Gemeinschaftsschule stehen auch in der Schullandschaft Veränderungen an.

Sicherlich wird dies insbesondere für die Realschulen neue pädagogische Herausforderungen bringen.

Gerade für diese Schulart kann auf dem Weg in ein zweigliedriges Schulsystem das Modell der Gemeinschaftsschule eine Chance zur Weiterentwicklung bieten.

Allerdings ist es notwendig, dass dieses neue Schulart sehr rasch klare Konturen gewinnt, damit interessierte Schulen und Schulträger abgesicherte Planungsgrundlagen bekommen.

Eine klare Entscheidung hat die Volksabstimmung über das Ausstiegsgesetz zu **Stuttgart 21** gebracht, sogar in der Landeshauptstadt Stuttgart selbst.

Dieses klare Votum gilt es jetzt zu akzeptieren.

Deshalb müssen Skeptiker und Gegner nicht zu Befürwortern konvertieren.

Trotzdem hoffe ich, dass wir es hinbekommen, dass künftig nicht mehr jede Maßnahme auf dem Baufeld eine Mobilmachung von Polizeikräften aus dem halben Bundesgebiet notwendig macht.

Nach anfänglichen Irritationen hat man nun auch tatsächlich den Eindruck, dass überwiegend die Deutsche Bahn selbst daran arbeitet, das Projekt aufzuhalten.

Von einem bundesweit tätigen Unternehmen wie der Bahn sollte man annehmen dürfen, dass es mit artenschutzrechtlichen Bestimmungen vertraut ist und sich an diese hält.

Es sei allerdings auch die Anmerkung erlaubt, dass es schön wäre, wenn man den strengen Schutz der Fledermäuse auch auf den Menschen übertragen könnte.

Mancher Anwohner der Heimerdinger Ortsdurchfahrt würde wahrscheinlich in ein Batman-Kostüm schlüpfen und sich kopfunter in den Dachstuhl hängen, wenn sein Ruhebedürfnis dann genauso streng geschützt würde.

6. Ortsumfahrung Heimerdingen

Seit dem 01.12. sind die Stadtteile Ditzingen und Hirschlanden in die LKW-Durchfahrtsverbotszone Leonberg einbezogen.

Damit sollen die reinen Transitverkehre auf der Autobahn gebündelt werden.

Allerdings muss es daneben auch Straßen geben, durch die die Fläche zwischen den Autobahnen erschlossen werden kann.

In einem solchen Korridor liegt Heimerdingen.

Die Belastung der Ortsmitte wird sich deshalb durch Verkehrsverlagerungen weiter erhöhen, wenn auch in Maßen.

Aber weil bereits die vorhandene Grundbelastung zu hoch ist, wächst die Dringlichkeit der geplanten Ortsumgehung.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass der Landkreis Ludwigsburg die Maßnahme nun in sein Kreisstraßenbauprogramm aufgenommen und eine Mitfinanzierung in den Jahren 2014 und 2015 einplant hat.

Mein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an die anwesenden **Mitglieder des Ludwigsburger Kreistages** für ihre Unterstützung!

Ich freue mich, auch den Abteilungspräsidenten Straßenwesen und Verkehr beim Regierungspräsidium Stuttgart, Herrn **Konradin Heyd**, begrüßen zu können, der unsere Planungen seit langem positiv begleitet und unterstützt. Seien auch Sie herzlich willkommen!

Wir werden in diesem Jahr an diesem wichtigen Straßenprojekt weiterplanen.

Dabei sind wir auch im Gespräch mit unserer Nachbargemeinde Hemmingen über mögliche Auswirkungen dieser Planungen.

Wir haben dazu ein gemeinsames Verkehrsgutachten beauftragt.

Ich bin sehr dankbar für die Aufgeschlossenheit, die wir in unserem Nachbarort antreffen und begrüße am heutigen Tage die Hemminger Gemeinderäte **Wolfgang Stehmer** und **Peter Huber** in unserer Mitte!

7. Strohäubahn

Eine nicht unwichtige Rolle bei den Planungen in Heimerdingen spielt auch die Strohäubahn zwischen Weissach und Korntal.

Die Sanierungsarbeiten an der Schienenstrecke sollen bis Ende 2012 abgeschlossen sein und danach wird die Bahn mit neuen Fahrzeugen und in einem Halbstundentakt zwischen Heimerdingen und Korntal verkehren.

Dafür muss auch der Bahnhof Heimerdingen so umgebaut werden, dass er heutigen Bedürfnissen entspricht.

Für das an den Bahnhof angrenzende Gewerbegebiet Grabenäcker wollen wir mit einem Bebauungsplan die künftige Entwicklung ordnen.

Ein wichtiges Ziel ist es dabei, für die an den Bahnhof angrenzenden Flächen eine Nutzung als P+R-Parkplatz zu ermöglichen und eine angemessene Ortseingangssituation zu schaffen.

8. Hochwasserschutz

Ich bin froh, Sie heute wieder in der guten alten Stadthalle in Ditzingen zum Neujahrsempfang begrüßen zu können.

Die Hochwassersanierung ist zwar noch nicht völlig abgeschlossen und von den 3,5 Millionen Euro, die dafür aufgewendet werden, sehen sie auch wenig, weil nur die Untergeschosse vom Hochwasser betroffen waren.

Wenn wir in den kommenden Wochen endlich fertig sind, hat die Halle, zumindest was die Heizung und Lüftung und die Installationen im UG angeht, Neubaustandard.

Die Sanierung der Hochwasserschäden ist mit der Stadthalle dann endlich komplett abgeschlossen.

Parallel zur Sanierung der Schäden beschäftigen wir uns seit diesem Hochwasser besonders mit der Frage, wie eine Wiederholung verhindert werden kann.

Nach intensiven Verhandlungen mit Anwohnern konnte nun ein Konsens über einen provisorischen Hochwasserschutz im Scheffzental erzielt werden.

Die notwendigen Bauarbeiten sollen bis Ende Januar abgeschlossen sein.

Sie bewirken über eine Durchflussbegrenzung, dass aus dem Scheffzental nicht mehr Wasser in die Stadt fließen kann, als über die Verdohlung des Beutenbach zur Lache hin abgeführt werden kann.

Parallel dazu wird auf der Grundlage der Erkenntnisse des Jahres 2010 die technische Planung für das endgültige Hochwasserbauwerk im Scheffzental überarbeitet.

Nach den Vorstellungen der Ingenieure kann das Planfeststellungsverfahren im Lauf dieses Jahres eingeleitet und voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2013 mit dem Bau begonnen werden.

Finanziert und getragen wird dieses Bauwerk dann zusammen mit unseren Nachbarstädten Stuttgart und Gerlingen.

Ich freue mich, dass wir darüber Einvernehmen erzielt haben und begrüße den stellvertretenden Bürgermeister Gerlingens, **Herrn Rudolf Sickinger**, der mit seinen Gemeinderats- und Kreistagskollegen aus Gerlingen, **Frau Petra Bischoff** und Herrn **Karl-Joachim Faulhaber** heute zu uns gekommen ist. Seien Sie uns herzlich willkommen!

Auch wenn manchmal ein anderer Eindruck entsteht, reden die Kommunen vielmehr miteinander, als übereinander.

So zum Beispiel auch bei unserem Versuch, den Hochwasserschutz in den Gemeinden an der Glems zu verbessern.

Hier wirken immerhin acht Kommunen mit uns zusammen und mit den Regenwasser-Gefahrenkarten, die mittlerweile vorliegen, haben wir wirkliches Neuland in der Vorsorgeplanung betreten.

Zusammen mit den Hochwassergefahrenkarten des Landes soll nun im nächsten Schritt gemeinsam eine Analyse der Risiken vorgenommen und Möglichkeiten der Abhilfe untersucht werden.

Konkrete Verbesserungen des Hochwasserschutzes in Ditzingen werden entlang des Glemsabschnittes an der Schlossmühle und gebäudebezogen in der Glemsaue realisiert werden.

Weitere Möglichkeiten der Wasserrückhaltung an der Lache und der Glems werden in diesem Jahr planerisch untersucht.

9. Innenstadtentwicklung

Die Ditzinger Kernstadt hat sich im letzten Jahr erheblich weiterentwickelt.

Mit dem neuen E-Center der Fa. EDEKA, der neuen Rossmann-Filiale und dem „Weissen Haus“ an der Ecke Markt- und Bauernstraße, sind im vergangenen Jahr wichtige Einkaufs- und Dienstleistungsangebote entstanden und machen unsere Stadt attraktiver.

Besonders habe ich mich über das Glockenspiel am „Weissen Haus“ gefreut und möchte den Bauherren, dem **Ehepaar Boppert**, zu dieser wirklich guten Idee gratulieren.

Pünktlich 5 nach 3 ertönen täglich wechselnde Melodien und ein guter Ton liegt über der Stadt.

Wenn Sie dieses Glockenspiel in letzter Zeit nicht mehr gehört haben, lag das nicht nur am Klingeln in den Kassen der Einzelhändler.

Ein Computerfehler ist die Ursache und wird bald behoben sein.

Manfred Frank, der Leiter unserer Jugendmusikschule und Bezirkskantor **Andreas Gräse** sind die Ditzinger Stadtmusikanten, die das Glockenspiel programmieren und auch Wünsche entgegen nehmen.

Nutzen Sie die Möglichkeit!

Die durch die neuen Angebote erhöhte Frequenz in der Marktstraße lässt sich auch an der Parksituation ablesen.

Auch wenn keiner der heute Anwesenden falsch parkt, werbe ich doch für die Nutzung des neu angelegten Parkplatzes in der Höfinger Straße.

Hier haben sie die Möglichkeit, auf kurzem Wege und ohne schlechtes Gewissen in der Stadtmitte einzukaufen und vermeiden das Risiko eines Verwarnungsgelds.

Eine Aufwertung des alten Ortskerns ist sicherlich auch die Neugestaltung der Vorhof- und Stegstraße und es macht Freude, sich dort zu bewegen.

Das gilt auch für die Straße Hinter dem Schloss, die ein neues Gesicht bekommen hat.

Die noch fehlende Aussichtsplattform auf die Glems wird in den nächsten Wochen eingebaut und schließt die Baumaßnahme ab.

Dann wird auch unser Stadtfluss, die Glems, mit seinem naturnäher ausgestalteten Lauf besser wahrnehmbar sein.

Dieses Projekt ist Teil des regionalen Landschaftsparks Glems und der Verband Region Stuttgart beteiligt sich mit über 200 T€ an den Kosten der Baumaßnahmen.

Dafür herzlichen Dank an die Mitglieder der Regionalversammlung, die heute durch die Herren **Peter Huber**, **Sven Sautter**, **Wolfgang Stehmer** und **Manfred Wirth** vertreten sind. Seien Sie uns herzlich willkommen.

Auch die Bauarbeiten für die Einrichtung der Hausbrauerei Wichtel am Laien laufen.

Bis Ende 2012 soll das gastronomische Angebot unserer Stadt in diesem denkmalgeschützten Gebäude erweitert werden und ich bin sicher, dass unser schöner Laien dadurch eine Belebung erfahren wird.

Der Einmündungsbereich der Markt- und Autenstraße wurde im Jahr 2000 bei der Umgestaltung der Marktstraße zurückgestellt, weil man die Neubebauung der der Grundstücke Marktstraße 28 und 30 abwarten wollte.

Nun soll auch diese gestalterische Lücke geschlossen werden.
Hierzu sind wir jedoch auf die Hilfe des Landes bei der Finanzierung angewiesen und ich hoffe, dass wir im Rahmen der Stadtsanierung auf offene Ohren und Geldbeutel treffen.

Für dieses Jahr haben wir uns weiter vorgenommen, die Neubebauung des Bahnhofsgeländes zu planen.

Dafür findet in den nächsten Monaten ein Architekten- und Investorenwettbewerb statt.

Mit dieser Kombination wollen wir erreichen, dass nicht nur städtebauliche Qualität gewährleistet ist, sondern auch die Umsetzung nicht aus dem Blick gerät.

Diese Stadtgestaltung ist nur möglich, weil es im Jahr 1999 gelungen ist, die Westumfahrung Ditzingen in Betrieb zu nehmen und den Durchgangsverkehr aus der Innenstadt zu verdrängen.

In der Planungsphase war das ein äußerst umstrittenes Projekt.

Heute will diese Straße keiner mehr missen und ich danke unserem **Ehrenbürger Alfred Fögen**, dass er mit seinen Gemeinderäten gegen alle Widerstände daran festgehalten hat.

Lieber Alfred Fögen, Dir gilt ein herzlicher Willkommensgruß!

10. Schulentwicklung

Flankiert von den schulpolitischen Vorgaben der neuen Landesregierung hat der Gemeinderat eine wichtige Weichenstellung für unsere künftige Schullandschaft getroffen.

Langfristig sollen die Schulen in der Kernstadt Ditzingen auf zwei Standorte konzentriert werden, die Glemsaue und das Gebäude der heutigen Konrad-Kocher-Schule.

Grundschule, Förderschule und Realschule in der Glemsaue eröffnen die Chance für ein längeres gemeinsames Lernen, während das Gymnasium im Gebäude der Konrad-Kocher-Schule gute Entwicklungsmöglichkeiten finden wird.

Heimerdingen behält seine Grundschule und in Hirschlanden soll die Theodor-Heuglin-Schule zu einer Gemeinschaftsschule entwickelt werden.

Wenn diese Neuorganisation abgeschlossen ist, kann über die weitere Nutzung des Geländes der Wilhelmschule nachgedacht werden und ich bin schon heute sicher, dass es dafür viele gute Ideen geben wird.

Die Schulentwicklung war ein langer und schwieriger Diskussionsprozess, für den ich allen Beteiligten danke.

Dieser Dank richtet sich insbesondere an die Elternvertretungen der Schulen und natürlich unsere Schulleitungen, stellvertretend an den geschäftsführenden Schulleiter, Herr **Manfred Brech**.

Wir werden nun diese Vision Zug um Zug realisieren und ich bin zuversichtlich, dass wir am Ende feststellen werden, dass aus schweren Geburten manchmal die schönsten Kinder werden.

Als erster Schritt beginnen in 2012 die Planungen für die Sanierung und Erweiterung der Theodor-Heuglin-Schule mit dem Ziel, im Jahr 2013 mit den Baumaßnahmen zu beginnen.

11. Betreuungsangebote

Neben dem Bildungsbereich ist der Ausbau der Betreuungsangebote für Familien mit Kleinkindern eine zentrale Baustelle der nächsten Jahre.

Bis zum Jahr 2013 soll nach den Vorgaben des Gesetzgebers für jedes dritte Kind unter 3 Jahren ein Betreuungsangebot vorgehalten werden und wir werden dieser Nachfrage gerecht werden.

In wenigen Wochen kann der Betrieb im Kindergarten Hohenstaufenstraße wieder aufgenommen werden.

Er ist im Zuge der Hochwassersanierung mit einem Aufwand von 900 T€ auch um eine neue Krippengruppe erweitert worden ist.

In Bälde wird auch mit den Abbrucharbeiten am Kindergarten Schloss begonnen.

Auf diesem zentral gelegenen Grundstück wird ein neues Kinderhaus für bis zu 110 Kinder im Alter zwischen 1 und 10 Jahren entstehen.

Hier wird die Stadt über 3 Mio. € investieren.

Neben den erheblichen investiven Anforderungen gestaltet sich die Gewinnung der notwendigen Betreuungskräfte zunehmend schwieriger.

Der parallele Ausbau der Angebote in den Kommunen führt für die Erzieherinnen zwar zu paradisischen Verhältnissen am Arbeitsmarkt.

Die Kommunen und die Freien Träger stehen vor wachsenden Problemen.

Betreuung älterer Menschen

Hervorragende Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen auch im wachsenden Bereich der ambulanten und stationären Pflege.

Das Grundstück für die Erweiterung des Hauses Friedericke in der Stettiner Straße ist bereits abgeräumt und mit den Bauarbeiten wird in den nächsten Monaten begonnen werden.

Neben betreuten Wohnungen und Pflegeplätzen, wird hier auch ein spezielles Angebot für an Demenz erkrankte Menschen eingerichtet.

Ich freue mich, dass der Philadelphiaverein als Träger dieses Hauses dazu beiträgt, das das Angebot für ältere Menschen unserer Stadt wächst.

Die Stadt entwickelt in diesem Jahr ihre ambulanten Angebote weiter.

Die beiden städtischen Unternehmen - SO.DI Pflege und Betreuung gGmbH und Sozialstation Ditzingen - gehören seit dem 1. Januar 2012 organisatorisch zusammen.

Unter dem neuen Namen **SO.DI Sozialstation Ditzingen gGmbH** bieten wir Ihnen alle Leistungen aus einer Hand - von der häuslichen Kranken- und Altenpflege, der Demenzberatung, Nachbarschaftshilfe und Familienpflege, über den Familienentlastenden Dienst bis hin zum Haushalts - Service, Hausnotruf und hauswirtschaftlichen Leistungen aller Art.

Alles aus einer Hand und aus einem Guss, damit der Aufenthalt im gewohnten häuslichen Umfeld zu lange wie möglich gelingt.

12. Schluss

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Wir starten mit guten Rahmenbedingungen in das Jahr 2012, auch wenn die Wirtschaft im ersten Halbjahr eine kurze Verschnaufpause einlegen sollte.

Wir haben ein strenges Programm mit vielen Investitionen, die wir weiterhin aus Eigenmitteln finanzieren werden.

Deshalb mussten wir auch im vergangenen Jahr unsere Kreditwürdigkeit bei den Banken nicht erproben und sind im steuerfinanzierten Haushalt schuldenfrei geblieben.

Weil das Jahr 2012 ein Schaltjahr ist, haben wir sogar einen Tag mehr, um alles abarbeiten zu können.

Der einzige Schatten, der über dem neuen Jahr liegt, ist der zu Ende gehende Maya-Kalender und die Sorge, dass am 21. Dezember die Welt untergeht.

Aber es gibt genug Anlass, dieser Ankündigung nicht allzu viel Glauben zu schenken.

Zum einen schwächt die Glaubwürdigkeit, dass die tüchtigen Propheten der Maya den Untergang ihres eigenen Volkes übersehen haben.

Und zum anderen - und das ist ein schlagender Gegenbeweis - haben die misstrauischen Finanzinvestoren gerade viele Milliarden für drei Jahre zu günstigen Zinsen an die europäischen Staaten verliehen!

Gehen wir also mit Zuversicht und Optimismus in das neue Jahr hinein - ich bin sicher, es wird alles gut werden!

In diesem Sinne wünschen meine Frau und ich Ihnen und Ihren Familien ein glückliches und gesundes Jahr 2012!